

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

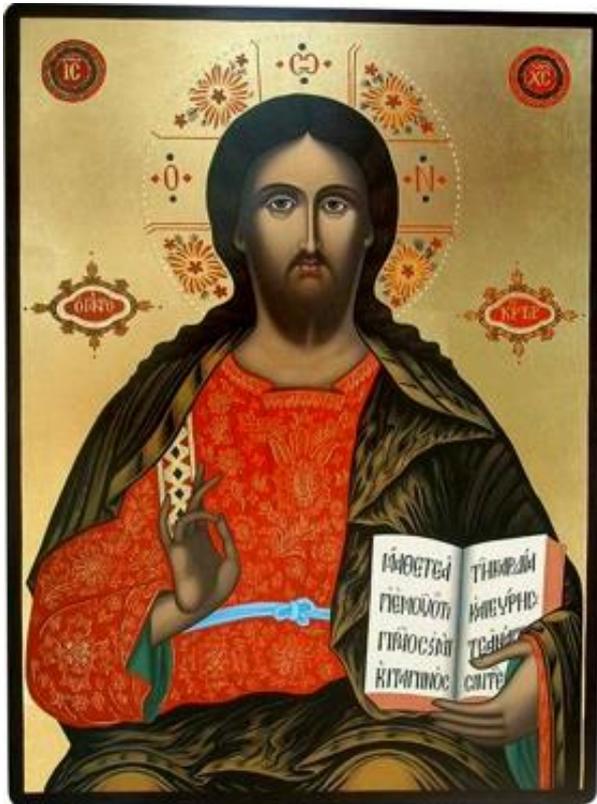
Ausgabe Nr. 357

01.10.23



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

„Jesus Christus ist der Herr“ – Paulus ermutigt uns, dies immer wieder neu zu bekennen, besonders im sogenannten Philipperhymnus, den wir in der zweiten Lesung des Sonntags hören werden. Im Zeitalter von Demokratie, von vernunftorientierter Selbstbestimmung haben wir es



aber nicht so sehr mit „Herren“. Wir sind geprägt auf Eigenverantwortung und hereinreden lassen wir uns da schon lange nicht. Und die Herren von heute, gleich ob Präsidenten, Bundeskanzler(innen), Ministerpräsident(innen) oder sonst wer, die wählen wir aus und ab. Autoritäten sind nicht mehr gefragt und auch nicht mehr unsere Sache. Und so hat es Christus letztlich schwer in unserer Zeit, unser Herr zu sein. Von vielen wurde er aus den genannten Gründen abgewählt, weil es unbequem ist, sich jemanden beugen zu müssen. Und selbst wenn Christus noch eine Rolle spielt, von vielen wurde er „weichgespült“ zu einem Wellness-Gott, der zu gegebenen Anlass bemüht wird, aber

sonst lassen wir ihn doch besser in Ruhe. Mich faszinieren die alten Ikonen, die Christus als Pantokrator, als Weltenrichter zeigen. Erhöht und dennoch nicht entrückt – so kann man diese beschreiben, denn trotz aller himmlischer Sphären, die sich in den Ikonen spiegeln. Der Herr schaut mich in der abgebildeten Ikone an, sein Blick ist nicht weg von der Realität, nicht weg von dieser Welt, sondern auf mich gerichtet. Christus ist nicht von der Welt aber mitten in ihr und unter uns gegenwärtig. Das „Herr“ sein und seine „Herrschaft“ sind anders als ein feudalistischer Despotismus, er beherrscht uns nicht, sondern er will uns teilhaben lassen an der Wirklichkeit des Reiches Gottes. Seine Macht ist die Ohnmacht, sein Liebe zum „Beherrschten“ unergründlich. „Jesus Christus ist der Herr!“

Herzliche Sonntagsgrüße

Ihr

Andreas Jelling, Pr.

Was sonst noch wichtig ist

- Am 1.10 und auch am 8.10. erbitten wir die Kollekten für unsere Gemeinden.
- Wir feiern in unseren Gemeinden am 1. Oktober Erntedank (außer Kaulsdorf, da feierte die Gemeinde schon eine Woche früher). Wer Gemüse, Obst etc. für den Schmuck in den Kirchen spenden möchte, möge sich mit den jeweiligen Verantwortlichen absprechen. Die Gaben werden nach Absprache an die Suppenküche der Franziskaner gebracht. Es werden gerne außerdem Hygieneartikel (Duschgel, Rasierschaum, Einwegrasierer etc.) angenommen, die wir weiterreichen.
- Die Senioren treffen sich wieder in Friedrichsfelde am Mittwoch 4.10. zur hl. Messe um 9.00 Uhr und anschließend zum Kaffee.
- Auch die Marzahner Senioren treffen sich am gleichen Tag ab 14.00 Uhr.
- Schon einmal der Hinweis auf die erste Pfarrversammlung der gesamten Pfarrei, die wir für Sonntag, den 8. Oktober nach der Sonntagsmesse im Gemeindesaal Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde geplant haben.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 26. Sonntag im Jahreskreis: Ez 18, 25–28

Lesung aus dem Buch Ezéchiel.

So spricht der Herr:

Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig.

Hört doch, ihr vom Haus Israel:

Mein Weg soll nicht richtig sein?

Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind?

Wenn ein Gerechter

sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut,
muss er dafür sterben.

Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben.

Wenn ein Schuldiger

von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat,
und nach Recht und Gerechtigkeit handelt,
wird er sein Leben bewahren.

Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat,
einsieht und umkehrt,

wird er bestimmt am Leben bleiben.

Er wird nicht sterben.

2. Lesung vom 26. Sonntag im Jahreskreis: Phil 2, 1–11

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder!

Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt,

einen Zuspruch aus Liebe,

eine Gemeinschaft des Geistes,

ein Erbarmen und Mitgefühl,

dann macht meine Freude vollkommen,

 dass ihr eines Sinnes seid,

einander in Liebe verbunden,

einmütig, einträchtig,

dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei tut.

Sondern in Demut

 schätze einer den andern höher ein als sich selbst.

Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl,

 sondern auch auf das der anderen.

Seid untereinander so gesinnt,

 wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

Er war Gott gleich,

hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,

sondern er entäußerte sich

 und wurde wie ein Sklave

 und den Menschen gleich.

Sein Leben war das eines Menschen;

er erniedrigte sich

 und war gehorsam bis zum Tod,

bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht

und ihm den Namen verliehen,

 der größer ist als alle Namen,

damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde

 ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu

und jeder Mund bekennt:

 Jesus Christus ist der Herr

 zur Ehre Gottes, des Vaters.

Evangelium vom 26. Sonntag im Jahreskreis: Mt 21, 28–32

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit,

 sprach Jesus zu den Hohepriestern

 und den Ältesten des Volkes:

Was meint ihr?

Ein Mann hatte zwei Söhne.

Er ging zum ersten

und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg!
Er antwortete: Ich will nicht.
Später aber reute es ihn und er ging hinaus.
Da wandte er sich an den zweiten
und sagte zu ihm dasselbe.
Dieser antwortete: Ja, Herr –
und ging nicht hin.
Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt?
Sie antworteten: Der erste.
Da sagte Jesus zu ihnen:
Amen, ich sage euch:
Die Zöllner und die Dirnen
gelangen eher in das Reich Gottes als ihr.
Denn Johannes ist zu euch gekommen
auf dem Weg der Gerechtigkeit
und ihr habt ihm nicht geglaubt;
aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt.
Ihr habt es gesehen
und doch habt ihr nicht bereut
und ihm nicht geglaubt.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Gebet

Gott,
es gibt so viele Machtkämpfe unter den Menschen,
auch zwischen den verschiedenen christlichen Kirchen,
auch in unserer Kirche, in unseren Gemeinden.
Und es gibt so viele Opfer.

Hilf uns zu einer solidarischen Gemeinschaft zu werden,
die nicht erniedrigt, unterdrückt und demütigt,
in der keiner auf Kosten der anderen lebt,
wo alle, die unten sind, aufgehoben werden,
wo jede und jeder in seiner Würde geachtet wird.

Hilf vor allem uns, deiner Kirche,
zu einer brüderlichen - schwesterlichen Gemeinde zu werden
im Geiste und im Sinne der Gemeinde in Philippi.
Dann können wir uns auch ohne Angst
den Herausforderungen unserer Zeit stellen.